

Geleitwort

Wenn von Intellectual Property Management (IPM) die Rede ist, so handelt es sich bei den entsprechenden Untersuchungen bislang zumeist um thematisch isolierte Betrachtungen: diese entstammen entweder der Rechtswissenschaft oder der Betriebswirtschaftslehre; eine Arbeit, in welcher beide Professionen umfassend zusammengefügt würden, liegt, soweit ersichtlich, bislang nicht vor. Isoliert sind die bisher veröffentlichten Abhandlungen auch noch aus einem zweiten Grund: sie widmen sich zumeist entweder dem Patentmanagement (Erfindungsschutz als häufigster Gegenstand des Innovationsmanagement) oder der Untersuchung sonstiger Schutzmöglichkeiten (Designs, Marken Know-How-Schutz etc.). Eine *integrierte* Untersuchung darüber, welche Immaterialgüter einerseits im Unternehmen vorhanden sind bzw. sein können, und wie andererseits deren Schutz, Kontrolle und Nutzbarmachung (*rechtliche* wie *faktische* Schutzinstrumente hinsichtlich immaterieller Güter) möglich und angemessen sind, gibt es nicht. Diese Lücke schließt *Christian Stauf* mit seiner Dissertation. Wenn im Titel von „*ganzheitlichem* IPM“ die Rede ist, so wird mit der vorliegenden Arbeit nicht weniger angestrebt, als ein vollständiges Bild des Intellectual Property Managements zu zeichnen, hierbei sowohl juristische wie betriebswirtschaftliche Aspekte zu behandeln, somit das komplette Portfolio der rechtlichen wie faktischen Schutzinstrumente zu analysieren und dem unternehmerischen Management zugänglich zu machen.

Die vorliegende Untersuchung beinhaltet einen innovativen Schritt. Es gelingt ihr, für das Immaterialgüterwesen eine Klammer um Rechtswissenschaft und Betriebswirtschaftslehre zu schließen. Der Innovationsbegriff wird sowohl aus seinem rein rechtlichen als auch aus dem ausschließlich betriebswirtschaftlichen Rahmen gelöst und auf eine im besten Sinne ganzheitliche Ebene geführt. Eine Innovation liegt zudem darin, dass der herkömmlich gebrauchte Begriff des „Rechtsschutzes“ einer näheren Untersuchung unterzogen wird, womit sich die Konsequenz ziehen lässt, dass das unternehmerische Interesse in der Realität weniger am Schutz als Abstraktum besteht, sondern eher an der Aneignung von Innovationsrenditen. Auch hierin lässt sich ein Beispiel für die Zusammenführung rechtswissenschaftlicher und ökonomischer Aspekte sehen.

Indem die Arbeit eine Darstellung sämtlicher Aspekte des Managements von Immaterialgütern ergibt, weist sie deutlich über die bisher vorhandene Literatur zum Thema hinaus. *Christian Stauf* gelingt es zudem, die unterschiedlichen Professionen nicht nur nebeneinander darzustellen, sondern sie miteinander in Einklang zu bringen; die vorliegende Untersuchung ist darum im besten Sinne interdisziplinär. Gerade innovativen Unternehmen kann sie insoweit zahlreiche neue Impulse geben und eine wertvolle Hilfestellung im Hinblick auf den Umgang mit Immaterialgütern sein.

Ich wünsche der Arbeit, dass sie sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis die Aufmerksamkeit und Verbreitung findet, die ihr aufgrund ihrer interdisziplinären Qualität gebührt.

Univ.-Prof. Dr. Michael Hassemer

Ganzheitliches Intellectual Property Management im
Unternehmen

Stauf, C.

2016, XXI, 334 S. 37 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-13843-1